

Ich und die Anderen (Reihe)
Rassismus (Sendung)
46800926 (DVD-Signatur Medienzentren)

Filmskript: Rassismus

Intro:

Celestino:

00:00:13:03

Es ist nicht so, dass ich rausgehe und mir andere anschauen und denke, ich bin anders, sondern andere geben mir das Gefühl, du bist anders.

00:00:21:21

„Der pflückt ja die Bälle aus der Luft wie die Kokosnüsse von den Bäumen.“ Aber dann gibt es andere Sprüche wie zum Beispiel: „Holt den Affen vom Platz. Scheiss Neger.“

Und wenn man mir dann sagt: „Beruhige dich“, ja, das ist so einfach daher gesagt.

00:00:34:11

Wenn ich verstehe, dass ich als Weißer grundsätzlich erst mal bessergestellt bin, anerkannter bin in der Gesellschaft. Dann kann ich es verstehen, dass ein Schwarzer sich dadurch diskriminiert fühlt.

Perla:

00:00:47:04

Meine Eltern haben mir das auch schon so mitgegeben: „Du bist eine Frau, und dazu bist du schwarz. Du wirst es nicht sehr einfach haben.“

00:00:54:13

Demo: Alle zusammen gegen den Rassismus.

00:00:59:16

Und ich möchte mich nicht in diese Opferposition begeben. Ich brauche niemanden, der mich jedes Mal in Schutz nimmt, sondern einfach dafür einsteht, dass wir halt hier gerecht behandelt werden.

Amina:

00:01:11:07

Die Gesellschaft ist nicht toleranter geworden. Die Politik ist nicht toleranter geworden. Sondern immer mehr Wahlplakate gibt es, die irgendwie gegen Flüchtlinge hetzen, die gegen Dönermänner

Ich und die Anderen (Reihe)
Rassismus (Sendung)
46800926 (DVD-Signatur Medienzentren)

hetzen, die gegen irgendwie Burkafrauen hetzen. An verschiedenen Anschlägen, auch gegen Muslime, sieht man das. Das wird also mit jedem Jahr schlimmer.

Kapitel 1:

Celestino:

00:01:42:20

Fußball ist wirklich mein Lieblingssport. Und wenn man dann noch Leute dabei hat, die genau dieselbe Liebe teilen, Hammer.

00:01:50:05

Hier brauchen wir nicht dieselbe Sprache zu sprechen, wir brauchen nicht dieselbe Herkunft zu haben. Man spielt trotzdem aus einem Guss. Ja, weil man sich im Fußball sehr schnell verstehen kann. Da läuft die Kommunikation ganz anders.

00:01:59:20

Celestino beim Fußball: Ok, auf geht's, kommt.

00:02:05:09

Ein Trainer, den ich schon länger kenne, der hat dafür gesorgt, dass die Spieler mich auf dem Spielfeld beleidigen, provozieren, weil er gesagt hat, das ist unsere Taktik. Und man kann es runterschlucken, so oft wie man möchte. Aber irgendwann ist das fast Fass voll. Ich werde dann wieder provoziert von seinen Spielern, lasse mich zu einer dummen Aktion verleiten, kriege eine rote Karte. Gehe vom Spielfeld runter. Und dann steht der Mann da und beleidigt dich weiter, nennt dich Affe, alles Drum und Dran, alle Zuschauer drumherum machen da irgendwie mit. Keiner ist dagegen, der irgendwie dich unterstützt. Du fühlst Dich in dem Moment komplett alleine.

00:02:35:09

Ich bin auf ihn zugegangen, wollte ihn zur Rede stellen. Er hat mich weiter provoziert. Wir standen irgendwann Kopf an Kopf. Und dann kam leider auch ein kleiner Kopfstoß von mir gegen ihn. Das ist für mich persönlich der schlimmste Moment, weil in dem Moment hat er gewonnen. Er wollte mich dazu bringen, dass ich handgreiflich werde. Er hat es geschafft. Jetzt stehe ich wieder da wie der Dumme, wie der Affe, wie der aus dem Urwald, der es nicht schafft, normal mit Menschen zu reden, ja.

00:03:01:15

Celestino beim Fußball: Geschmeidig bleiben, 1, 2, 3, ah.

0:03:06

Ich war auch dann immer der Schuldige. Und die Sprüche, die davor gefallen sind, die verletzenden Worte, die gefallen sind, an die kann dann sich keiner erinnern, da fragt leider keiner nach. Und das sollte man aber auf jeden Fall tun.

Ich und die Anderen (Reihe)
Rassismus (Sendung)
46800926 (DVD-Signatur Medienzentren)

Perla:

0:03:32

Ich bin die Perla, bin 23 Jahre alt, studiere Jura und bin Aktivistin.

0:03:38

„Black Lives Matter“-Kundgebung, Rede: Wenn wir jetzt durch eine Fußgängerzone laufen, sehe ich mich in den Schaufenstern nicht repräsentiert. In der Werbung sehe ich mich nicht repräsentiert.

0:03:45

So richtig akzeptiert habe ich mich mit 17, 18, sehr, sehr spät. Also gegen Ende meiner Schulzeit.

0:03:56

Als ich jünger war, ich wollte dann auch chemische Mittel zu mir nehmen. Sprich, es gibt ja Cremes und Ähnliches, um heller zu sein, also Aufhellungscreme, weil ich wusste, sobald du ganz schwarz bist, hast du gelitten – auf gut deutsch, um einigermaßen dazugehören zu können, um nicht zu sehr aufzufallen.

0:04:16

„Black Lives Matter“-Kundgebung, Rede: Menschen fassen in deine Haare. Du musst dir anhören, dass deine Körperform – Triggerwarnung – animalisch oder nicht menschlich ist. (Applaus)

0:04:26

„Black Lives Matter“-Kundgebung, Rede Perla: Es ist einfach wichtig, dass wir uns gegenseitig informieren und austauschen. Und einfach das Wissen, was wir haben, weitergeben, sodass wir irgendwann mal hoffentlich sagen können, dass wir in den Strukturen vor allem etwas ändern konnten.

0:04:40

Die aktuellen Strukturen, sie sprechen gegen schwarze Menschen beziehungsweise gegen die Minderheit vor allem. Und man muss da hinarbeiten, dass man irgendwann ein Gleichgewicht hat und sagen kann okay, wir sind gerecht.

Amina:

0:05:00

Ich bin Amina, ich bin 17 Jahre alt, bin Schülerin und engagiere mich in meiner Freizeit gegen Rassismus und für Menschenrechte.

0:05:07

Ich und die Anderen (Reihe)
Rassismus (Sendung)
46800926 (DVD-Signatur Medienzentren)

Ich komme aus Bosnien. Meine Wurzeln liegen in Bosnien, wir sind bosnische Muslime. Natürlich, wenn man eine muslimische Frau sich vorstellt, dann kommt einem Kopftuch direkt in den Kopf. Aber eine muslimische Frau ist nicht nur ein Stück Tuch auf dem Kopf, sondern du kannst auch Muslima sein, ohne bedeckt zu sein.

0:05:26

In Hanau wurden in einer Shisha-Bar – mehrere junge Menschen wurden da ermordet, aufgrund von Rassismus. Also, da war ein Mann, der rechtsextrem war, der ausländerfeindlich war, und er hat Menschen in der Shisha-Bar ermordet.

0:05:38

Fernseh-Nachrichtenbeitrag: Hanau trauert, Hanau gedenkt der Opfer. Tausende Menschen kommen am Abend auf den Marktplatz und halten eine Mahnwache. Gegen 22 Uhr gestern Abend stürmt der mutmaßliche Täter Tobias R. diese Shisha-Bar in der Innenstadt. Die Bilanz: Neun Menschen sterben. Alle mit Migrationshintergrund.

0:06:00

Ich war richtig depressed, einfach, weil mich das so mitgenommen hat. Vor allem wenn man selber Bosnierin ist, wenn man selber Muslimin ist, wenn man selber einen Bruder hat, der auch sehr oft in einer Shisha-Bar geht, dann denkt man sich auch so: „Okay, scheiße, was, wenn uns das passiert?“

00:06:15:18

Diese großen Anschläge, die passieren, das Fundament dafür sind diese kleinen Angriffe tagtäglich. Das ist dieses: „Wie, deine Mutter trägt ein Kopftuch?“ Oder: „Kopftuch? Deine Mutter wird bestimmt unterdrückt.“ Das sind diese kleinen Anspielungen, die so normal geworden sind, dass die in den Köpfen der Menschen drin sind. Da sieht man, dass Rassismus näher an uns dran ist, als wir denken.

Kapitel 2:

Celestino:

0:06:43

Ich bin der Celes. Ich bin 23 Jahre alt und Finanz- und Karrierecoach.

0:06:49

Die Lehrerin in der fünften Klasse wollte einfach mal anhand eines Beispiels zeigen, was asoziale Menschen sind. Das hat sie wortwörtlich gesagt: „Ihr seid beispielsweise zwei Menschen, von denen ich überzeugt bin, dass die in den Knast kommen.“ Da merkt man natürlich direkt, okay, ich bin jetzt anders, ganz anders, nur allein, weil die Lehrerin das sagt. Aber das war im Nachhinein aber auch eine Motivation für mich zu sagen: „Hey, ich werde dir zeigen, ich werde niemals auch nur annähernd was mit dem Gefängnis oder sonstiger Kriminalität oder sonst nichts zu tun haben,

Ich und die Anderen (Reihe)
Rassismus (Sendung)
46800926 (DVD-Signatur Medienzentren)

ich werde dir zeigen, wie weit ich kommen kann.“ Und diesen Spruch von ihr oder diese Sätze habe ich immer noch im Kopf. Und das motiviert mich, jeden Tag genau das Gegenteil zu beweisen.

00:07:25:23

Celestino in einer Online-Schalte mit einem Arbeitskollegen: Optimal.

Arbeitskollege: Wunderbar, mein Bester.

0:07:30

Ich strebe immer danach ja, meinen Horizont zu erweitern und so viel wie möglich zu erreichen und so nah wie möglich an meinen Kunden zu arbeiten. Also ich mache mit ihnen wirklich alles, egal, was es ist, Banking, ob Immobilien, egal, was ihr Herz begehrt, und das ist einfach Hammer. Ich liebe meinen Job. Also ich glaube, es gibt nichts, was ich so sehr liebe wie meinen Job und den Fußball.

00:07:53:10

Celestino in einer Online-Schalte mit einem Arbeitskollegen: Ich habe jetzt geguckt. Keine Ahnung, was da gefehlt haben könnte.

0:07:57

Und ohne, dass ich überhaupt ein Wort gesagt habe, denken viele direkt: „Es gibt Jobs, die passen zu ihm, und es gibt Jobs, die passen nicht zu ihm.“ Und der Job des Bankers oder des Finanzberaters ist nicht der erste Job, der genannt wird, wenn es darum geht, „okay, in welchem Job kannst du dir einen Schwarzen vorstellen?“ Und dann stecken die mich in irgendeine andere Schublade: Wenn ich einen Anzug anhabe, dann muss ich doch Portier sein. Da muss ich doch irgendwie Kellner sein oder sonst was, irgendwo, wo ich lächle und winke. Ja, und diese Vorurteile, die einfach schon im Kopf verankert sind, mit denen gehen sehr viele dann entsprechend auf mich zu und sind dann stark überrascht, wenn es doch ganz anders ist.

Perla:

0:08:38

Ich bin auf Social Media aktiv. Ich bin eine Influencerin, wie man mich jetzt mittlerweile nennt. Und auf meinem YouTube-Kanal: Es gibt ganz viel Schul- und Uni-Content, weil ich finde, dass da Schwarze und Personen mit einem Hintergrund wenig repräsentiert werden in dem Bereich.

0:08:54

Perla im YouTube-Video: Ich lese mir gerade meine alte Abizeitung durch.

00:08:57:15

Die Medien haben da auch sehr viel geholfen. Mein Aufruf, Instagram, TikTok und was es alles gab, Twitter gab es ja auch noch. Es hat ja wirklich die Runde gemacht. Und demzufolge war dann auch dieser Aufruf sehr erfolgreich. Jeder war engagiert, jeder hatte Lust, etwas zu verändern.

Ich und die Anderen (Reihe)
Rassismus (Sendung)
46800926 (DVD-Signatur Medienzentren)

0:09:15

Das war auch sehr anstrengend und bisschen nervig, muss ich ehrlich sagen, weil ich nicht mehr meinen Content machen konnte wie davor. Ich habe ja YouTube schon vorher gemacht und wollte eigentlich auch in dem Bereich bleiben und nicht noch irgendwie Aktivistin werden. Also ich war wirklich genervt, teilweise auch Nächte geweint. Es ist sehr belastend. Das ist anstrengend. Man kann einfach nicht mehr das machen, was man vorher sehr geliebt hat. weil man dann auf einmal so das Role-Model wurde.

00:09:43:21

Ich hab eine tolle Schule gehabt. Ich liebe meine Schule nach wie vor und den größten Teil der Lehrer liebe ich auch sehr. Aber es war für mich sehr schwer, weil ich war klar die Minderheit in der Schulzeit.

00:09:56:24

Tatsächlich habe ich mir vom Spiegel teilweise gedacht: „Okay, irgendwas stimmt nicht.“ Im Sport war das dann immer: „Du bist doch nur so gut, weil du schwarz bist.“ Das sind so Sachen, dass einem direkt gezeigt wird: „Hier, du bist anders.“ Und das war auch dann der Grund, wo ich gesagt habe: „Ich habe keinen Bock mehr, schwarz zu sein. Also mich nervt es. Das Leben wäre doch einfacher, wenn ich weiß wäre.“

0:10:17

Es gab auch einen Jungen, er hat auch immer die für ihn lustigen Kommentare gebracht wie zum Beispiel: „Schwarze Menschen sind Baumwollpflücker.“ Ich wusste, mit dem Satz stimmt was nicht. Und es ist eine Beleidigung auch gegenüber mir. Aber wenn du jetzt dich da reinsteigert, dann wird wirklich deine Schulzeit nicht schön aussehen. Und ich wollte auch keinen Hass gegenüber weißen Menschen aufbauen, dann hätte ich mich selbst kaputt gemacht damit.

Amina:

0:10:48

In der Schule engagiere ich mich in der Antirassismus-AG aus dem Grund, jungen Schüler*innen in unserer Schule und auch älteren zu helfen, Bewusstsein für das Thema zu bekommen. Und zweitens ist es einfach so ein sehr sicherer Ort, wo ich mit Menschen diskutieren kann, die betroffen sind von Rassismus.

0:11:07

Ein Beispiel war auf meiner ehemaligen Arbeit. Da habe ich einen Nebenjob gehabt mit ein paar Freunden. Und als wir dann da gearbeitet haben im Fußballstadion, wurden wir nach Aussehen sortiert, also damit die Mannschaften oder die Fans von den Mannschaften, die da kommen, damit man rassistische Übergriffe vermeidet, wurden wir sortiert in die Menschen, die blauäugig sind und blonde Haare haben. Und die andere Gruppe waren die Menschen, die dunkelhäutig sind oder dunkle Haare oder dunkle Augen haben.

Ich und die Anderen (Reihe)
Rassismus (Sendung)
46800926 (DVD-Signatur Medienzentren)

Erst im Nachhinein wusste ich: Das, was gerade passiert ist, war nicht richtig. Und das, was gerade passiert ist, darf eigentlich nicht sein. Aber in dem Moment ist man in so einer Schockstarre, dass ich mir gedacht habe okay, dann ist es jetzt einfach so.

0:11:47

Fernsehbeitrag, junger Mann gibt ein Interview:

„Ich habe da eine zwiegespaltene Meinung: Auf der einen Seite stört es mich überhaupt nicht, wenn ich jemanden sehe, der ein Kopftuch trägt. Andererseits denke ich ja auch, dass man sich in Deutschland an die Kultur halten sollte und irgendwo eine Vorbildfunktion hat.“

0:12:01

Amina in der Rassismus-AG-Diskussionsrunde: Er hat ja seine Meinung überhaupt nicht neutral begründet. Sondern er meinte, man sollte sich der deutschen Kultur anpassen und eine Vorbildfunktion sein. Und damit spricht er direkt diesem Stereotyp zu, dass Frauen, die bedeckt sind, unterdrückt sind und meistens das aus Zwang haben und überhaupt sich nicht weiterbilden können oder nicht gebildet sind

0:12:20

Mitschülerin in der Rassismus-AG-Diskussionsrunde: Ich kann auch für ein Kind ein Vorbild sein, obwohl ich ein Kopftuch trage. Ich kann auch für ein muslimisches Kind ein Vorbild sein, das irgendwann auch mal Kopftuch tragen will.

0:12:36

Ich habe auch eine Freundin in meiner Klasse, die ist Kopftuchträgerin. Und dann haben wir mit einem Mädchen geredet, und sie meinte, wenn ihre Tochter nach Hause kommen würde und Kopftuch tragen würde, dann würde sie ihre Tochter rausschmeißen. Und sie saß neben einer Kopftuchträgerin. Und das war meine Freundin. Und die wusste in dem Moment nicht, was sie sagen soll. Dann habe ich gesagt: „Pass mal auf, du weißt schon, dass du neben R. sitzt? Du weißt schon, dass die Kopftuch trägt, du siehst es ja gerade. Bist du dir sicher, dass du das meinst?“ Und R. hat mir dann im Nachhinein gesagt: „So Amina, danke schön, dass du das gesagt hast. Ich war in dem Moment voll überfordert. Ich wusste nicht, was ich tun soll.“

0:13:10

Nur mit mehr Bildung oder mehr Antirassismus und Bildung im Unterricht wird es nicht besser. Also finde ich, dass man mit den Menschen in Dialog kommen muss. Es muss emotionaler werden, damit man einander besser verstehen kann, weil mit Fakten und Zahlen und nur in einer Bubble voller politischer Menschen kannst du nicht gegen Rassismus arbeiten, in meiner Auffassung zumindest nicht.

Kapitel 3:

Celestino:

Ich und die Anderen (Reihe)
Rassismus (Sendung)
46800926 (DVD-Signatur Medienzentren)

0:13:34

Musik war für mich auch so auch ein Ventil. Um ab und zu mal Luft rauszulassen, habe ich auch einfach in meine Hausaufgabenbücher Texte reingeschrieben und in meinen Musikbüchern, alles habe ich immer vollgeschmiert mit verrückten Texten. Ja, also die Künstler waren für mich auch so wie so Lehrer, die mir etwas mitgegeben haben, die mir Werte mitgegeben haben.

0:13:56

Celestino im Tonstudio mit Freunden: Das ist schon stark. Das ist auf jeden Fall wieder richtig stark. Werdet ihr heute eigentlich weiter aufnehmen? Oder seid ihr durch für heute?

0:14:10

Ein Beispiel ist: „Niemals aufgeben. Aufgeben niemals. Zurückziehen niemals.“ Ist auch so eine Line aus einem Songtext. Oder: „Feierst du ein Fest, lass deine Freunde daran teilhaben, denn sie werden weiter zu deinem Glück beitragen.“ So Texte bleiben mir einfach im Kopf, das sind so Wegweiser.

0:14:36

Moses, Freund, im Tonstudio: Man geht auf den Fußballplatz, man ist relativ groß und wird gefragt: „Was machst du hier? Du bist eigentlich Basketballer. Du spielst doch bestimmt gut Basketball.“ Man geht in die Disco und automatisch: „Der ist bestimmt ein krasser Tänzer.“ So, das sind ja auch... Zum Beispiel: Ich bin kein krasser Tänzer. Ich fühle die Musik, aber ich kann nicht gut tanzen. Basketball: Ich mache das aus Spaß, aber ich bin auch kein krasser Basketballer. „Cool, dass du das denkst, aber auf jeden Fall wirfst du damit alle in einen Topf, und das ist nie richtig.“

0:15:05

Celestino im Tonstudio: Einfach nur irgendwelche Töne, ja?

00:15:14:01

Du kannst sagen: „Boah, du hast den Rhythmus im Blut“ oder so. Aber dann akzeptiert niemand, dass du wirklich dafür übst, dass du hier sitzt, stundenlang hier sitzt, rappst, deine Texte aufschreibst, sieht keiner. Deswegen: Positiver Rassismus ist nix Positives, ganz im Gegenteil. Dann hast du diesen Druck, du musst tanzen können oder du musst singen können. Von daher: Man kann es nicht positiven Rassismus nennen. Rassismus ist grundsätzlich da. Und das ist halt schade.

00:15:40:20

Freunde im Tonstudio: Das war mies gut, Alter.

Celestino: Bin mal gespannt, wie sich das anhört.

Perla:

0:15:46

Ich und die Anderen (Reihe)
Rassismus (Sendung)
46800926 (DVD-Signatur Medienzentren)

Zumindest in meiner Zeit gab es wirklich zwei Jahre, wo Schwarzsein wirklich sehr, sehr cool war. Also es war ja echt ein Trend gewesen 2011, 2012, so etwas in dem Dreh, weil dann weiße Menschen sich angefangen haben zu verstellen, sich so zu kleiden wie schwarze Menschen, nur noch schwarze Menschen daten wollen. Und ich fand es bisschen komisch. Also ich habe mir ein bisschen gefühlt wie so in einem Zoo oder so was. Also man profitiert von den ganzen positiven Seiten des Schwarzseins. Aber die Schattenseiten werden einfach nicht mit angenommen, wie zum Beispiel Rassismus oder wie sehr schwarzen Menschen tatsächlich unter dem System leiden.

0:16:21

Ich habe es schon erlebt, ab und zu mal, dass man gefragt hat: „Darf ich dir mal in die Haare fassen, weil deine Locken so schön sind?“ Das war der Grund, weshalb ich selten mein Naturhaar getragen habe. Einfach, weil es schon sehr unangenehm war. Ich dachte mir einfach nur so: „Ich fasse dir auch nicht in die Haare. Tu das bitte auch nicht bei mir.“

00:16:43:11

Perla im Gespräch mit einem guten Freund, Steevie: Ich glaube, da kannst du eine halbe Stunde fahren. Ich würde das so gern machen. Wir müssen mal so einen BCF-Attraktionstag machen.

0:16:49

Manchmal werde ich gefragt, woher ich komme. Und andere Leute würden einfach mit der Stadt antworten. Jedoch muss ich mich jedes Mal erklären, woher meine Eltern kommen. Das sind so Fragen, die würde eine weiße Person nicht gestellt kriegen. Man könnte sogar auf dem Klo gefragt werden: „Woher kommst du?“ Das hatte ich auch vor zwei Wochen. Sprich, dir wird direkt klargemacht: „Du kommst nicht von hier, du bist die anderen, du gehörst zu den anderen.“

0:17:16

Steevie, guter Freund: Eine weiße Person kann es nicht nachvollziehen, wie es ist, Blicke zu bekommen, das N-Wort zu hören. Es ist auch manchmal so eine gewisse Skepsis dabei. Nicht, weil die Person es dir abspricht, sondern weil sie es einfach nicht komplett nachvollziehen kann. Deswegen ist es so wichtig, dass wir auch mal unter uns sind, dass wir uns auch empoweren, dass wir uns gegenseitig stärken, weil dieser Kampf ist ja jeden Tag. Und wenn du immer im offenen Wasser rumschwimmst und nie dich mal festhalten kannst, dann ertrinkst du irgendwann.

0:17:44

Ich glaube, wenn jeder diesen Kampf allein angeht, dann geht man da auch psychisch richtig daran kaputt. Und daher ist es sehr, sehr wichtig, dass man dann noch andere Leute hat, die einen ebenfalls verstehen.

Amina:

0:18:00

Vater am Frühstückstisch: Da habe ich sogar im Geschäft mal vorgeschlagen, wir bestellen arabisch. „No, was arabisch, wie schmeckt das?“ Und wir haben es bestellt – alle waren begeistert.

Ich und die Anderen (Reihe)
Rassismus (Sendung)
46800926 (DVD-Signatur Medienzentren)

0:18:14

Amina am Frühstückstisch: Wie lieben alle Essen. Und Essen ist ja so eine Sache, die so alltäglich ist. Und deswegen denke ich, das ist halt so eine Sache, die irgendwie die Kulturen und die Menschen miteinander verbindet, weil da trifft ja alles aufeinander.

00:18:26:23

Die Menschen, die mich wirklich am meisten inspiriert haben, das sind definitiv meine Eltern, weil meine Eltern mir immer gesagt haben: „Das, was du machst, überlege es dir ganz genau, willst du das, und wenn ja, warum willst du das? Und überleg tausendmal: Willst du das wirklich? Und wenn du sagst, ja, du willst das wirklich, dann überlegt dir auch: Willst du das für andere Menschen? Oder willst du das für dich selber?“

0:18:46

Ich habe oft Angst, dass vielleicht irgendwas passieren könnte. Dass, wenn Menschen sehen, dass ich das öffentlich mache, das irgendwelche rechten Menschen mich vielleicht als Zielscheibe sehen könnten. Davor habe ich schon Angst. Aber ich finde, also, ich stecke das irgendwie weg, weil ich mir denke, meine Stimme soll lauter sein als die Angst vor diesen Menschen. Und deshalb nehme ich mir dann diese Angst, die ich dann habe, nehme ich dann und packe sie irgendwie in Mut.

0:19:12

*Amina vor einer Skulptur auf einem belebten Platz: Mit verschiedenen Jugendorganisationen aus unserem Umkreis haben wir hier so einen Gedenktag gemacht, als Hanau ein Jahr alt war, also am 19. Februar. Und dann haben wir hier ganz viele Bilder von den Verstorbenen oder von den Ermordeten auf den Boden gelegt und die Namen von denen und haben eine Kerze angemacht und haben hier so eine Schweigeminute dafür eingelegt. Und dann sind auch ganz viele Bürger*innen, die hier rumgelaufen sind, sind mit uns in Austausch gekommen und haben gefragt, was wir hier machen.*

0:19:39

Ich glaube, es ist wichtig, vor allem auch Jugendlichen zu zeigen, dass man ein Bewusstsein dafür haben muss für das, was in Hanau passiert ist, weil es könnte jeden von uns treffen. Und auch wenn man denkt, etwas ist voll weit von einem entfernt: Ist es eben nicht. Und es ist einfach wichtig, den Menschen zu zeigen, dass es Menschen gibt, die dagegen ankämpfen gegen Rassismus und die Hanau nicht vergessen.

Kapitel 4:

Celestino:

0:20:14

Celestino im Gespräch mit seiner Cousine und seinem Cousin: Du wirst angeflirtet?

Ich und die Anderen (Reihe)
Rassismus (Sendung)
46800926 (DVD-Signatur Medienzentren)

00:20:16:14

Isabel, Cousine: Ja, dass ich ganz schön aussehe für eine Schwarze.

00:20:17:00

Celestino: Oh meine Güte. Und wie hast Du reagiert?

0:20:21

Isabel, Cousine: Ja, man weiß erst mal nicht, was man dazu sagen soll, ehrlich gesagt.

0:20:25

Celestino: Was geht denn da in deinem Kopf vor?

00:20:27:00

Isabel, Cousine: Ja, schon eklig, so ein Spruch. Es soll irgendwie ein Kompliment sein. Aber es ist keins.

00:20:34:02

Günter, Cousin: Hätte er einfach gesagt, sie ist ein schönes Mädels, wäre alles schön und gut.

00:20:36:20

Celestino: Aber er muss noch die Differenz machen: „Du bist ja immer noch eine Schwarze.“

00:20:40:22

Isabel, Cousine: Ich habe gesagt: „Das fand ich jetzt nicht so witzig. Finde ich richtig unpassend.“ Und dann hat sich das auch erledigt gehabt.

00:20:47:17

Celestino: Ja, das ist stark.

0:20:48

Isabel, Cousine: Mit jedem Mal, dass man was dagegen sagt, wird man auf jeden Fall stärker. Ich weiß noch, früher in der Grundschule, da habe ich nicht so laut gesagt: „Ey, lasst das mal.“ Sondern ich habe schon mehr Anläufe gebraucht. Aber mit jedem Mal, merkt man, wenn es halt nervt, dann wird man halt immer wütender. Oder es nervt einfach auch immer mehr. Und dann sagt man auch immer mehr was dagegen.

0:21:04

Zu wissen, okay, wenn ein Schwarzer über die Straße geht, wird er anders anschaut als ich. Wenn man versucht, das nachzuvollziehen, merkt man: „Okay, ich habe einen Riesenprivileg.“ Und das muss man dann selber abstellen, um in die Lage zu kommen, dass Rassismus einfach irgendwann mal nicht mehr besteht.

0:21:23

Jupp, Freund, beim gemeinsamen Essen bei Celestino: Das sieht sehr lecker aus.

0:21:28

Celestino: Da ist so heftig. Da stehe ich so, wie wir hier gerade stehen, stehe ich in der Bank, vor uns ein Kunde, gehe zu meiner Kollegin, und dann fragt die Frau sie wirklich: „Kann der uns verstehen?“ Ist ja nicht so, dass ich da im Anzug in der Bank bin, gekleidet wie ein normaler Banker, und sie fragt: „Kann er uns überhaupt verstehen? Dann sagt sie: „Ja, natürlich kann er Sie verstehen.“ Und ich so: „Ja, ich kann Sie verstehen.“ Sie guckt mich an und guckt wieder weg: „Kann er uns wirklich verstehen?!“ Und sie hat sich nicht getraut, mit mir zu sprechen. Die ignoriert mich dann.

Ich und die Anderen (Reihe)
Rassismus (Sendung)
46800926 (DVD-Signatur Medienzentren)

0:22:00

Hannah, gute Freundin, beim gemeinsamen Essen bei Celestino: Wenn du aus dem Haus gehst und denkst, ok, jetzt gucken die Leute wieder. Wie fühlt man sich?

0:22:04

Celestino: Ich denke: „Ok, gut, du wechselst die Straßenseite. Mach du, ok.“ Was soll ich machen? Ist halt so. Böser Blick. Was auch immer. Was sollen die machen? Was willst du dagegen machen? Das spürst du. Muss man mit klarkommen.

0:22:20

Ich habe wirklich gesagt, ich gehe dann genau dahin, wo alle sind. Ich mach dann genau denselben Werdegang. Ich gehe in dieselben Gebiete und lasse mich da nicht ausgrenzen. Und ich glaube, dass ist die richtige Botschaft, weil alles andere führt nur zu Trennung. Und zur Trennung darf es nicht kommen. Auf keinen Fall.

Perla:

0:22:41

Wir treffen uns heute mit dem Verein und wollen das Thema Rassismus auch an Schulen und Bildungseinrichtungen anbringen.

Mir ist es wichtig, an Schulen zu gehen, weil ich der Meinung bin, dass man da am ehesten etwas verändern kann. Das ist wichtig, Kinder und Jugendliche zu sensibilisieren bezüglich dem Thema Rassismus und Diskriminierung.

0:23:00

Perla beim Treffen des Vereins: Man will das einfach nicht ansprechen, weil man auch Angst hat, dass die Freundschaft darunter leiden könnte. Weil mir ist das bei einigen Freundinnen aufgefallen: Die sind so vorsichtig, also, die sagen ja gar nichts mehr. Ich so: „Du kannst da ruhig offen mit mir reden. Wir haben ja davor auch offen gesprochen.“ „Ja, aber nicht, dass du das als rassistisch empfindest.“ Die meinte irgendwie, sie war weg – und sie ist braun geworden. „Oh nein, Perla, das war jetzt nicht böse gemeint.“ Ich so: „Daran habe ich gar nicht gedacht. Aber es ist ja schon mal gut, dass du so denkst, also dass du dir ein bisschen Gedanken machst.“

Perla beim Treffen des Vereins: Also ich schreibe immer so ein bisschen mit, Thema Mobbing und Unterrichtsreihen zum Aufklären.

0:23:34

Lehrer: Wir brauchen etwas Zeit im Lehrplan. Oder im Schulorganisationsplan. Jede Schule hat einen Arbeitsplan.

0:23:43

Perla: Du bist jetzt zum Beispiel schwarz, aber hast jetzt die Privilegien in einer weißen Person – dann spürst du mal die Vorteile, und die anderen spüren mal die Nachteile. Und ich finde, solche Spiele kann man auch spielen, weil ich habe auch gesehen, dass das Spiel bei Kindern gespielt worden ist. Und dann wurde auch geweint teilweise. Es gab einige, die haben wirklich geweint, weil die damit gar nicht klar kamen. Und das war einfach nur ein Extrem-Experiment, einfach mal

Ich und die Anderen (Reihe)
Rassismus (Sendung)
46800926 (DVD-Signatur Medienzentren)

zu zeigen: So sieht es aus, und so fühlen sich die anderen. Weil auch oft die Frage ist wie fühlt man sich eigentlich.

0:24:10

Ich glaube, dass es sehr, sehr wichtig ist, dass man halt auch Mut mitbringt und sich auch traut und Durchhaltevermögen, weil das Thema ist sehr anstrengend. Wenn man einmal damit angefangen hat, kommt man da sehr, sehr schwer wieder raus, weil man einfach immer mehr merkt, wie ungerecht diese Welt tatsächlich ist. Und ich finde, wenn man auch in Schulen und AGs schon so etwas anfängt, das ist schon mal ein kleiner Schritt.

Amina:

0:24:37

Amina in der Rassismus-AG: Was ich voll cool fände, ist, wenn wir vielleicht irgendwie uns Geschichten raussuchen von Menschen, die aufgrund von Rassismus verstorben sind, egal, ob es jetzt antimuslimischer Rassismus war oder antisemitischer oder ob das irgendwie Asiaten-Hass war, keine Ahnung. Und dass man versucht, zehn, zwölf Geschichten rauszuholen aus verschiedenen Backgrounds, und dass man dann vielleicht hier so eine Ausstellung macht, wo dann halt die verschiedenen Jahrgänge hierherkommen können und sich dann so weiter-educaten können und lernen können, was da passiert ist.

0:25:07

Man soll einfach immer reflektiert sein und wissen, was Rassismus mit einem machen kann und mit einem macht. Und was es mit einem macht, das muss jeder für sich individuell entscheiden. Aber es macht auf jeden Fall unsere Gesellschaft zu keinem besseren Ort, und es macht unsere Gesellschaft nicht besser, sondern schlechter.

0:25:27

Amina in der Rassismus-AG: Zum Beispiel, wenn es jetzt um den antimuslimischen Rassismus geht, dann ist es ja ganz oft so, dass man sagt, dass Frauen unterdrückt werden von den Männern oder dass es viel so Zwangsehe gibt bei türkischen Familien oder dass die immer ihren Cousin heiraten müssen oder so. Also diese Vorurteile, die man hat, und wie die in solchen Diskussionen instrumentalisiert werden. Das Frauenbild.

0:25:45

Ich glaube, ich kann mit meinem Engagement schon bewirken, dass es mehr Menschen gibt, die das hinterfragen, was sie vielleicht sagen. Und dass es vielleicht mehr Menschen gibt, die denken: „Diesen Witz mache ich jetzt vielleicht nicht, weil es was Rassistisches an sich hat. Oder weil es ein Vorurteil dabei hat.“

Kapitel 5:

Ich und die Anderen (Reihe)
Rassismus (Sendung)
46800926 (DVD-Signatur Medienzentren)

Perla:

00:26:07:04

„Black Lives Matter“-Kundgebung, Rufe: Black is beautiful. / Black lives matter.

0:26:11

Man sollte jetzt nicht durch die Straßen gehen und sich denken: „Oh Gott, mir ist das so peinlich, durch die Straße zu gehen, weil ich schwarz bin.“ Nein, sei stolz drauf, dass du schwarz bist oder eine andere Hautfarbe hast. Deswegen auch: Auf sich selbst zu schauen und sich selbst kennenzulernen, ist auch sehr wichtig. Und sobald man sich dann selbst kennt, vergisst man einfach auch, welche Hautfarbe man hat.

00:26:32:05

„Black Lives Matter“-Kundgebung, Rufe: Alle zusammen gegen den Rassismus. / Wir alle zusammen gegen den Rassismus.

0:26:40

„Black Lives Matter“-Kundgebung, Julia, Teilnehmerin: Für uns ist es wichtig zu verstehen, für uns weiße Menschen, dass wir das Problem sind. Und wenn wir zu solchen Demos gehen und uns Reden anhören von schwarzen Menschen, die damit Erfahrung haben, da verstehen wir das viel eher und besser. Und ich glaube, das ist sehr wichtig.

00:26:54:24

„Black Lives Matter“-Kundgebung, Rufe: Say her Name: / Breonna Taylor. / Say her name: / Breonna Taylor.

0:27:01

Ich bin kein Freund davon, den Finger die ganze Zeit auf andere zu zeigen. Weil das führt dazu, dass man gar keinen Bock hat, dieses Thema aus der Welt zu schaffen. Dass man so ein bisschen dem Ganzen entflieht. Und das ist nicht mein Ziel.

Celestino:

0:27:18

Celestino, Rede bei „Black Lives Matter“-Kundgebung: Ich komme aus Angola, aber ich bin Made in Germany. Ich bin Made in Germany, und ich bin stolz drauf. Und genauso stolz bin ich auf meine Vorfahren und auf meine Herkunft.

0:27:31

Das ist eine sehr sehr schöne Erinnerung, die hochkommt, wenn ich die Aufnahmen sehe.

00:27:36:10

Celestino, Rede bei „Black Lives Matter“-Kundgebung: Black Lives Matter.

Ich und die Anderen (Reihe)
Rassismus (Sendung)
46800926 (DVD-Signatur Medienzentren)

0:27:39

Das war im letzten Jahr 2020. Zu dieser „Black Lives Matter“-Zeit. Es waren mehrere tausend Leute da, alle mit dem Ziel: „Wir solidarisieren uns, wir sind zusammen, wir stehen zusammen.“

00:27:53:24

Celestino, Rede bei „Black Lives Matter“-Kundgebung: Und diese Geschichte schreiben wir weiter. Nicht mit Hass, nicht mit Sturheit. Sondern mit Liebe zueinander.

0:28:03

Man hat echt gespürt: Diese Gemeinschaft hier, die ist zu etwas fähig.

0:28:10

Celestino, Rede bei Black Lives Matter Kundgebung: Denn genauso ehren wir die Opfer, die unsere Vorfahren für uns erbracht haben. Peace und Liebe an alle. Black Lives Matter.

0:28:19

Meine große Hoffnung ist, dass meine Geschwister, meine Cousinen, meine Cousins, meine schwarzen Brüder und Schwestern genauso wie meine weißen Brüder und Schwestern, sich nie wieder Gedanken darüber machen müssen, dass wir uns gegenseitig anders behandeln müssen.

Schlusskapitel:

Amina:

0:28:38

Man muss nicht immer versuchen, die ganze Welt zu ändern. Sondern wenn man seine eigene Welt anfängt zu verändern und wenn man schon klein anfängt, dann bewirkt das was. Weil wenn jeder seine kleine eigene Welt ändert, dann können wir zusammen unsere ganz große Welt ändern.

Perla:

0:28:54

Ich möchte schon, dass wir gemeinsam dagegen ankämpfen. Denn es ist die Aufgabe der weißen Dominanzgesellschaft, sich untereinander aufzuklären. Denn nur so können wir das Thema aus der Welt schaffen.

Celestino:

Ich und die Anderen (Reihe)
Rassismus (Sendung)
46800926 (DVD-Signatur Medienzentren)

0:29:07

Jeder Mensch ist gleich mit demselben Wert. Und dafür ist es wichtig, dass wir immer wieder aufstehen, immer und immer wieder aufstehen, wenn dieses Problem aufkommt. Und wenn wir merken: „Hier passiert etwas Rassistisches“, egal, in welchen Situationen es ist: Wir müssen immer wieder aufstehen und konsequent zeigen: „Das geht nicht. Das hat keinen Platz in unserer Welt.“